

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942

161 (13.7.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88563](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88563)

Westfälische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Postverlagsort: Aurich, Fernruf 533 — Postfachkonto Hannover 809 40. —
Bankkonten: Stadtparisse Emden, Offizieller Sparkasse Aurich, Kreisparisse
Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene
Geschäftsstellen in Leer, Norden, Ems, Wittmund, Emden und Wener.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM,
und 80 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 61 Pfg. Be-
stellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM, einseitig durchschnittl. 25 Pfg. Postbezugs-
gebühr zuzügl. 80 Pfg. Bestellgeld. Anzeigen sind am Vortage aufzugeben.

Folge 161

Montag, 13. Juli

Jahrgang 1942

Seit 1. Juli 34 Schiffe mit 225900 BRT. versenkt

U-Boote unterstützen Schlacht am Don

Der feindliche Nachschubverkehr nach allen Fronten wiederum schwer getroffen

Der neue Schlag von großer Bedeutung

12. Juli. Aus dem Führerhauptquartier, 12. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche U-Boote versenken im Atlantik und in amerikanischen Küstengewässern achtzehn feindliche Handelschiffe mit 166000 BRT. Ein weiteres Schiff von 7000 BRT. wurde durch Torpedotreffer beschädigt; drei Transporter wurden durch Minen verunfallt.

Damit hat die deutsche U-Bootflotte auf den Kriegsschauplätzen des Atlantik, des Nordatlantischen Ozeans und des Mittelmeeres seit dem 1. Juli 34 Schiffe mit 225900 BRT. versenkt und den feindlichen Nachschubverkehr nach allen Fronten wiederum schwer getroffen.

„Diese Krise überbietet alles“

(Drahtbericht unserer Berlin-Korrespondenten)

B. Berlin, 12. Juli.

Die deutsche U-Bootflotte hat im vergangenen Kampfe gegen die feindliche Handelsflotte und die alliierten Seeverbindungswege wieder außerordentlich bedeutungsvolle Erfolge errungen. Sie belegen nicht nur die Rüste Englands und der Vereinigten Staaten vor der geheimen Auswanderung in englischen Unterwasser, sondern unterliegen auch die feindlichen Kampfhandlungen westlich und östlich des Don. Die Seeverbindung vom Sonntag, die die Verbringung von achtzehn feindlichen Handelschiffen mit 116 000 BRT. mahlend und die Verluste aller der deutschen U-Boote in den ersten Tagen des Monats Juli mit 225 900 BRT. bezeugt, betont, daß der feindliche Nachschubverkehr nach allen Fronten wiederum schwer getroffen sei. Die deutschen Torpedos, die im Atlantik, vor den Küsten der Vereinigten Staaten, im Mittelmeer und im Nordatlantischen Ozean außerordentlich wertvolle Frachtschiffe auf den Grund des Meeres schickten, haben zugleich die Verbindungen zwischen dem West- und Ost-Indien in den Gegenden sowie die Seeverbindungswege der Armeen Timorochinos im Osten getroffen.

In Erkenntnis der tiefen Zusammenhänge zwischen der Schlacht auf den Meeren und den entscheidungsvollen Auseinandersetzungen auf den Schlachtfeldern des Ostens und in den Gegenden schreibt der „Daily Express“, es gebe heute für die Alliierten nur eine erkrankte Aufgabe, nämlich: Schiffe, Schiffe und immer mehr Schiffe! Man könne einfach nicht länger über die Anzahl der Schiffverluste hinweggehen; denn die Kritik, die zwischen Schiffsuntergängen und Neubauten liege, werde immer weiter. Aus ihr heraus entwickelte sich eine Krise, die an Größe und Gefährlichkeit alles überbiete, was man auf alliierten Seite bisher in diesem Kriege erlebt habe. Und auch Lord Runciman, der von der Tischentzettelung der „Atlantic“ erklärt, daß der Schiffverluste in der Atlantik-Region „empfindlich“ zu einem Gesamtschlag sei und die maßgebenden Kreise Englands nicht mehr wüßten, wie der Schiffbau mit dem gewaltigen Maß an Fortschritten Schritt halten könne. Runciman betont, daß Großbritannien bei Kriegsausbruch 1939 weit mehr Tonnage zur Verfügung gehabt habe als bei Ausbruch des Weltkrieges. Die „Times“ drückt dies ebenfalls mit dem Hinweis: Die britische Öffentlichkeit dürfe sich nicht mehr über die gewaltigen Schiffverluste in diesem Kriege wundern. Um die Notwendigkeit der Geheimhaltung der für diese Woche zu erwartenden Schiffraumausprüche im Unterhaus zu unterstreichen, erläutert das Blatt: Im ersten Weltkrieg habe Großbritannien alles oder zu mindest einen Teil dessen, was es benötigte, durch Einfuhr aus Europa oder über verhältnismäßig ungeschützte Seewege einfließen können, mögen diese jetzt in aller Öffentlichkeit die Anforderungen der britischen Weltmeere unerschwinglich geworden seien. Italien, Japan und Frankreich seien auch nicht mehr Englands Verbündete, was im Falle Italiens zusammen mit den militärischen deutschen Erfolgen in Nordafrika und vorher auf dem Balkan praktisch zur Schließung des Mittelmeeres für Englands Handelsflotte geführt habe.

Auch der Zweck dieser Geheimnisse durchdringt, so sind diese an sich nicht weniger aufsehenerregend. Wann hätte man jemals aus England gehört, daß das Mittelmeer für zeitliche Handelsflotte gefährlich sei? Die Sorge Deutschlands — angeführt von der erwartenden unheimlichen Tragödie hinter den verschlossenen Türen des Unterhauses — veranlaßt diesen geheimnisreichen Aufschrei. Die Labour-Partei macht fernerzeit Geheimnisse daraus, daß sie die Erörterung lieber der vollen Öffentlichkeit gelassen habe, um durch das Geheimnis die öffentliche Aufmerksamkeit zu lenken und die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Der Labour-Abgeordnete Spivack erklärte aus dieser Angelegenheit heraus, der Krieg sei keineswegs durch eine Reihe von Geheimnissen zu gewinnen. Der Hintergrund aller dieser englischen Betrachtungen ist und bleibt die Sorge um Moskau. Der Ruf „Kommen wir nun gar nicht für die Sowjets zum“, den die „Daily Mail“ aufnimmt, hat sich fortgesetzt. Das Schicksal von deutschen Kampffliegern und U-Booten gereizten die

Raen Geleitzeuges im Nordatlantischen Ozean hat nach Beobachtungen des Londoner „United-Press“-Berichters „allererst die Belorussien in London und Washington herangezogen“. Man erkenne in England und in den Vereinigten Staaten die fast unlöslichen Schwierigkeiten, die gerade jetzt einer Verlorenung der Sowjet-Union im Wege stehen, Gefährliche im Ozean seien nur noch unter sehr schweren Verlusten durchführbar. In den nächsten vier Wochen herrsche auf den nördlichen Breitenengraden nachts Tageshellheit. Die Nebel würden fallen, und an natürlichen Schutz sei nicht mehr zu denken. Man könne lediglich auf Flugzeug-Nebel hoffen, aber man dürfe die Sowjets nicht in der Stunde der höchsten Not im Stich lassen. Sehr bemerkenswert ist es, wenn der Dienst in seinem von London freigegebenen Bericht schreibt: „Es ist völlig unmöglich, auch nur für eine einzige Woche die Kriegsergebnisse einzustellen, zumal die Sowjet-Union auch durch andere Kampfhandlungen nicht entlastet werden kann.“

Kennzeichnend ist es, wenn der „Daily Telegraph“ betont, sowjetischerseits ist zwar der Verlust von Koronisch noch nicht eingestanden, aber man darf vernünftigerweise wohl annehmen, daß Koronisch gefallen ist. Aus der deutschen Offensiv haben sich jetzt ein Vormarsch in breiter Front entwickelt, bei dem die Truppen Timorochinos nicht nur durch schwere, sondern durch vernichtende Schläge getroffen seien. Hunderte von Meilen seien die Sowjets in diesem Kampf-

schnitt in nicht mehr als vierzehn Tagen in einer Frontbreite von ebenfalls einigen hundert Meilen zurückgeworfen worden, so daß die Sowjets allein hier Verluste gehabt hätten, die sie sich unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr leisten könnten. Die Sowjetunion habe — und das sei zu beachten — in diesem Jahre nicht mehr den weiten zu nutzigen geeigneten Raum, den sie zu Beginn des vergangenen Jahres besessen habe. Für die Deutschen wirkt es sich jetzt sehr vorteilhaft aus, so betont nämlich die „Sunday Times“, daß sie während des Winters die Städte Charkow und Simferopol, Kurl, Orel und Briansk, Smolensk und Rjben sowie die Eisenbahnstrecken erhalten haben, die diese Mittelpunkte in nördlicher und südlicher Richtung verbinden. Jetzt ist die Lage für die Sowjets höchst kritisch, meint auch Thomas Cabel in einer Sonntagsbeilage des „Sunday Times“. Die Deutschen hätten unabweisbar Erfolge, und die Sowjets müßten zugeben, daß der Feind die Brückenköpfe östlich des Don ausgedehnt und gesichert habe. Die Eisenbahn Moskau-Rjben sei abgeschnitten, Timorochinos führe Gegenangriffe durch, soweit er könne. Hier er müsse sich nach zwei Seiten nach Norden und Süden orientieren. „So sei das Bild schlimm genug.“ Obgleich der deutsche Großangriff erwartet worden sei, ermangele ihm jetzt nicht die Uebertragung. Diesmal sei es die Menge der Kanzer und die Stärke der Luftwaffe auf deutscher Seite, die überlastet habe.

Dem siegreichen Schwerte folgt im Osten die Pflugschar

Reichsjugendführer Arman begrüßt germanische Freiwillige im Landdienst der Hitler-Jugend

() Posen, 13. Juli.

In der Hauptstadt des Warthegaus fand am Sonntag ein bedeutender Appell der germanischen Jugend statt. Dabei begrüßten Reichsjugendführer Arman und Gauleiter Reichsstatthalter Greiser nahezu tausend germanische Freiwillige im Landdienst der deutschen Jugend. Während sie im Osten die Männer der germanischen Freiwilligen-Regimenten als Pioniere der nationalen Wohlfahrt ihrer Heimatländer dem Mutterboden der Kultur Schatz mit den Waffen bieten, ist die Jugend ihrer Länder ebenfalls angeleitet, um mit dem Pfluge des Bauern den Raum im Osten Ordnung und Gestalt zu geben.

Die Rede des Reichsjugendführers Arman unterstrich die Sendung der Jugend dieser geschichtlichen Zeit. Der Kriegesfeld sei, so sagte er, gebe ihr das Geheiß des Wandels. Mit ihm sei die Jahresfestung „Ostfront und Landdienst“ sehr eng verbunden. Niemals sei die Bedeutung des Ostens für die Entmicklung unseres Reiches überzeugender und himmlischer in Erscheinung getreten als heute, da die besten Söhne unseres Volkes vor seinen Grenzen für die Zukunft kämpfen. Tausende von Jungen und Mädchen seien in den vergangenen Monaten in den deutschen Raum des Ostens hineingeführt, nicht allein der Einsicht und der strengen Pflicht, sondern vor allem der Stimme ihres Herzens folgend. Die Lehrlingsheime, die Hilfe der Mädel in Kindergärten, Schulen und volkswirtschaftlichen Familien seien Ausdruck ihres Willens zur Tat. Vor allem aber habe die Hitler-Jugend dem Ruf zum Landdienst Folge geleistet. Rund 30 000 Jungen und Mädchen hätten sich nach harter Auslese freiwillig zu diesem Einsatz entschlossen, zum überwiegenden Teil seien sie aus den Städten gekommen, um ihre Heime und Unterfamilie im deutschen Osten zu beziehen.

An diese deutschen Jungen und Mädchen gewandt, sagte der Reichsjugendführer: „Die ganze deutsche Jugend blickt mit Stolz auf Euch, junge Pioniere. An Euch ist es, zu beweisen, daß Ihr stärker

sein wollt als die rauhe Wirklichkeit, die Euch im neuen Wirkungsbereich umgeben wird. Ihr werdet alle Mühen auf Euch nehmen in dem glücklichen Bewußtsein, am Ende freie Bauern auf eigenem Hof zu sein. Die Achtung der Naturgesetze“, so sagte Arman, „und die Ehrfurcht vor den Geheimnissen uralter Wälder werden diese Jugend des Landdienstes gläubig machen und sie immer vor einer Verstärkung der Gestirne bewahren. Der Landdienst sei die große Bewegung. Bauerntum und deutsche Osten aber seien untrennbar verbunden. Der deutsche Osten fordere daher eine idealistische und begeisterungsfähige Jugend, die mit freudiger Hingabe und mit heiligem Ernst aus gleich mit jeder Tat an der Sendung Adolf Hitlers baut.“

Der Reichsjugendführer hieß dann die Jungen und Mädchen aus den germanischen Ländern willkommen mit den Worten: „Ihr seid der Stoßtrupp einer jungen und aufsteigenden Bewegung. Durch Euch spricht die neue Zeit. Es ist das Glück dieser Zeit, daß wir uns unserer gemeinsamen Herkunft und unseres gemeinsamen Blutes so klar und tief bewußt werden. Wie früher, so betonte der Reichsjugendführer, die germanischen Stämme gemeinsam gegen den Europa bedrohenden Wirrwarr kämpften, so streiten heute die tapferen germanischen Freiwilligenverbände an unserer und der verbündeten Seite gegen den verderbbringenden Bolschewismus. Das gemeinsam geopferte Blut schweißte die Jugend noch fester zusammen. Daher folgt sie auch gemeinsam mit der Pflugschar dem Schwerte des Soldaten.“

Reichsjugendführer Arman versicherte den germanischen Freiwilligen, daß die nationalsozialistische Bewegung, die Bauern und die Jugend der deutschen Gauen ihren während ihrer Ausbildungszeit in treuer Freundschaft zur Seite stehen. Wir sprechen die Gewißheit aus, daß einmal der Tag kommen wird, da die germanische und europäische Jugend über die Trümmer einer alten, zusammenbrechenden Zeit hinwegmarschiert.“

Schwedische Wasserbomben treffen Sowjet-Prätor

Sechzehn Besatzungsmitglieder des Frachters „Eule“ als Opfer bolschewistischer Seeräuber

() Stockholm, 13. Juli.

In einer Verlautbarung des schwedischen Verteidigungsministeriums ist es, daß schwedische U-Boote-Züger unmittelbar nach der Torpedierung eine große Anzahl von Wasserbomben warfen und daß nach einiger Zeit auf der Oberfläche Oelflecke erschienen, wonach auf die Verrentung des U-Bootes geschlossen werden konnte.

Wie „Aps Dagsit“ Alsbando“ aus Ostorsham meldet, wurden insgesamt 26 Wasserbomben gegen das sowjetische U-Boot abgeworfen. Die schwedische Luftwaffe unterstützte die Verlorenung durch Bombardierung. Da man genau sah, von welcher Stelle aus der Torpedo abgefeuert worden war, konnten die Wasserbomben in einem sehr begrenzten Gebiet abgeworfen werden. Auf den schwedischen

Wasserschiffen sei man der Ansicht, daß das U-Boot getroffen worden ist.

Am Samstagabend wurde amtlich bekanntgegeben, daß sechzehn Besatzungsmitglieder des schwedischen Frachters „Eule“, der im ganzen 83 Mann an Bord hatte, durch die Torpedierung dieses Schiffes ums Leben gekommen sind. „Stockholms Tidningen“ verlangt mit Nachdruck mehr Achtung vor den schwedischen Hohlheitgemäßen. „Senka Dagblad“ spricht von einer schwarzen Woche der schwedischen Schifffahrt und „Dags Posten“, die eindeutig das Seeräuberium der Sowjet-U-Boote brandmarkt, verlangt nachdrücklich, daß die schwedische Marine nun die Aufgabe erhalten solle, die Prätor aufzuspüren und zu versenken. Schweden dürfe keine Schwäche zeigen, da sonst sein Ansehen beeinträchtigt werde.

Alpdrücken



Stechkühl: „Danned — und da soll man schlafen können...“ (Zeichnung: Noha.)

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 18. Juli.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Kiehl, Deutsches Afrika-Korps; Hauptmann Ewert, Deutsches Afrika-Korps; Oberleutnant Franz Jintl, Pionier-Korps in einem Gefechtsjahrgang.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Glöckle, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Siegfried Simich. Der junge Offizier wurde am 6. September 1918 in Posen geboren.

Der Führer beglückwünscht Dr. Saha

Berlin, 13. Juli.

Der Führer hat dem Staatspräsidenten des Protektorats Böhmen und Mähren, Dr. Saha, zu seinem fleißigsten Geburtsstage am 12. Juli durch den Reichsminister und Chef der Reichszentrale Dr. Sammers seine Glückwünsche überbringen und ein Handschreiben überreichen lassen.

Japans Vorkämpfer in Braunschweig und Osttingen

Braunschweig, 13. Juli.

Der japanische Vorkämpfer in Braunschweig, General Ohima, hat in diesen Tagen dem Gau Südbraunschweig-Braunschweig einen Besuch ab. In Braunschweig nahm Erziehungsohima am Sonntag an einer Großkundgebung der NSDAP teil. Am Sonntag traf General Ohima in Osttingen ein, wo in der Univerität ein Fest stattfand.

Deutsche aus Venezuela eingetroffen

Hisfalon, 12. Juli.

Am Sonnabend sind mit dem spanischen Dampfer „Cabo de Hornos“ 115 deutsche Staatsangehörige aus Venezuela in Hisfalon eingetroffen. Bei ihrer Ankunft wurden sie vom deutschen Konsulanten von Sporningen-Hüne im Namen des Auswärtigen Amtes begrüßt.

Winfred-Wagner-Heim in Wahren eingeweiht

Wahren, 12. Juli.

In der Gauhauptstadt Wahren nach Gausleiter Wäcker bis feierliche Eröffnung des Winfred-Wagner-Heimes in Gegenwart der Namensträgerin Frau Winfred Wagner sowie in Anwesenheit des Leiters der NS-Wohlfahrtsfahrt, Oberbefehlshaber Hilgenfeldt, und des Reichsleiterführers Dr. Contz. Das Winfred-Wagner-Heim soll nach dem Siege der Mittelfront im Kampf gegen die Sänglingsfeindschaft werden.

Flandern großer Ueberlieferung bewußt

Brüssel, 13. Juli.

Der große Nationalfesttag der Flamen, der seit Jahrhunderten zur Erinnerung an den Sieg der flandrischen Bürger in der „Schlacht der Guldenen Sporen“ begangen wird, wurde am Sonntag in allen flandrischen Städten gefeiert. Die Kundgebungen standen im Zeichen der Erneuerung des flämischen Volksbewußtseins. In Brüssel marschierten die Kampftruppen der flämischen Einheitsbewegung „Die schwarze Brigade“ durch die Straßen zum geschichtlichen Rathausplatz, wo der Redner Staf de Clercq auf die Bedeutung des 640. Jahrestages der Schlacht hinwies. Mit besonderem Nachdruck würdigte er den heldenmütigen Einsatz der flämischen Freiwilligen an der Westfront.

300 nordwestliche Schiffe den Blutkranen geopfert

Madrid, 13. Juli.

Wie in amerikanischen Schiffahrtskreisen verlautet, hat die nordwestliche Handelsflotte seit Kriegsbeginn im Dienste der Vereinigten Staaten und England rund 300 Schiffe verloren. Präsident Roosevelt hat mitgeteilt, der amerikanische und englische Schiffbau könne zur Zeit nicht daran denken, der nordwestlichen Handelsflotte Ersatzbauten zur Verfügung zu stellen. Es sei bedauerlich, dass den verlorenen Schiffen an Schiffen „nach Möglichkeit“ nach Kriegsende Ersatz gebaut werden.

Der Anlauf zu Spaniens Revolution

Madrid, 13. Juli.

Der Mordanschlag an dem spanischen Nationalistenführer Calvo Sotelo, der vor sechs Jahren auf geheimen Befehl des im Golde Moskauer lebenden Innenministers Calareso Cuatrecasas erfolgte, veranlaßt die Madrider und Barcelonener Presse, das Treuebekenntnis zu dem nationalen Vorgehen zu erneuern. Sotelo, dessen Tod der unmittelbare Anlaß zum Ausbruch der Revolution war, wird als Vorkämpfer eines neuen Spaniens gefeiert. Besonders gemißt wird sein Mord und seine Anerschuldung, mit der er inmitten eines völlig klugen über Verrat und Verlogenheit der damaligen Regierung öffnete. In allen spanischen Städten finden Gedenken des Ermordeten statt.

Der weichende Feind wird raslos verfolgt

Die großen Erfolge unserer U-Boote / Kriegswichtige Ziele an englischer Küste bedroht

() Aus dem Führerhauptquartier, 12. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Im Südschiff der Ostfront stehen schnelle Verbände und bewegliche Abteilungen der Jantanteeinheiten dem weichenden Feinde in rasloser Verfolgung nach. Derzeitiger Widerstand wurde überall gebrochen. In Rom so wie in mehreren Häfen der Aufwärtsküste wurden kriegswichtige Anlagen mit Bomben belegt. Entlastungsangriffe des Feindes nordwestlich von Rom blieben auch gestern erfolglos. Im Zusammenwirken mit der Luftwaffe wurden dabei 63 feindliche Panzer vernichtet.

Im Raum nördlich und nordwestlich Orel wiederholte der Feind seine Angriffe mit verstärkten Infanterie- und Panzerkräften. Sie wurden mit wirkungsvoller Unterstützung der Luftwaffe in harten Kämpfen abgewiesen.

An der Wolchow-Front schmetterten feindliche Angriffe unter hohen Verlusten.

Die Sowjet-Luftwaffe verlor am gestrigen Tage 74 Flugzeuge. Sechs eigene Flugzeuge werden vernichtet.

In Ägypten dauern die schweren Kämpfe in der El-Alamein-Stellung an. Kampf- und Sturzstaffelgruppen ergriffen die britischen Stellungen und motorisierten Kräftegruppen mit Bomben schweren und schweren Kalibers an. Sie fügten dem Feinde großen Schaden zu. In Luftkämpfen wurden von deutschen und italienischen Fliegern vierzehn feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Auf Malta wurden Stützpunkte der britischen Luftwaffe bombardiert.

An der Südküste Englands versenkten leichte Kampfflugzeuge zwei Zerstörer aus einem feindlichen Kriegsschiffverband.

In der vergangenen Nacht belegte die Luftwaffe kriegswichtige Ziele an der englischen Ostküste mit Bomben schweren Kalibers. Im Südbereich des St.-Georgs-Kanals wurde bei einem Angriff auf einen feindlichen Geleitzug ein Frachtschiff durch Bombentreffer beschädigt.

Die schwere Sowjet-Niederlage westlich des Don

Rund 90000 Gefangene eingebracht — Ueber 1000 Panzer und 1600 Geschütze erbeutet oder vernichtet

() Führerhauptquartier, 11. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Deutsche und verbündete Truppen, hervorragend unterstützt durch die Luftwaffe, haben im Verlauf der Angriffsoperationen westlich des Don vom 28. Juni bis 9. Juli den Feind vernichtet und geschlagen. Nach der Einnahme von Woroneß am 7. Juli wurde südlich davon der Don in einer Breite von 350 Kilometer erreicht und mehrere Brückenköpfe über den Fluß gewonnen. Zwischen dieser Front am Don und der früher bedrohten, jetzt 300 Kilometer rückwärts gelegenen Städten Charkow und Kurlik befindet sich kein nennenswerter Feind mehr. Nach bisherigen Meldungen wurden im Verlauf dieser Kämpfe 88 689 Gefangene eingebracht, 1007 Panzer und 1688 Geschütze sowie eine unüberschaubare Menge anderer Waffen und Kriegsgüter aller Art erbeutet oder vernichtet.

540 Flugzeuge wurden abgeschossen. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig. Die bei der Abwehr feindlicher Angriffe im Raum nördlich und nordwestlich von Orel vernichteten 390 Panzer sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Die raslose Verfolgung des Feindes wird fortgesetzt.

Die Luftwaffe belegte bei Tage Hasenanlagen an der Kaukasusküste und am Schwarzen Meer mit Bomben und legte ihre vernichtenden Angriffe auf zurückgehende feindliche Kolonnen, Flugübergänge und Nachschubverbindungen fort.

Nördlich und nordwestlich Orel griff der Feind nach den hohen Verlusten der letzten Tage nur mit schwächeren Kräften an. Die Angriffe wurden abgewiesen. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich.

Die im Raum südlich Rjaschew eingeschlossenen Kräfte wurden weiter zusammengedrängt. Ihre Widerstandskraft ist im weitestgehenden Ausmaß erschöpft. Einzelne feindliche Gruppen blieben erfolglos.

An der Wolchow-Front schmetterten von Panzern unterstützte britische Anriffs der Sowjets zum Teil in erhöhtem Maß. Einzelne Einbrüche wurden im Gegenstoß beseitigt und hierbei 19 feindliche Panzer abgeschossen.

Schwerste Artillerie des Heeres beschloß mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen in Leningrad.

Im finnischen Meerbusen bereiteten Verbände der finnischen Wehrmacht in zweifachen schweren Kämpfen einen feindlichen Angriff auf die Somer. In diesem Erfolg haben letzte deutsche Seestreitkräfte Anteil. Sie betrieben im Artilleriegefecht sowjetische Artillerieträger und Transporter, legten Stützpunkte an Land und machten eine Anzahl von Gefangenen.

Im hohen Norden bombardierte die Luftwaffe feindliche Infanterie- und Artilleriestellungen auf der Fischer-Halbinsel.

Im Nordmeer wurden zwei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 13 000 BRT, ein Zerstörer und ein Bomber durch Bombentreffer vernichtet. Außerdem versenkte die Luftwaffe in der Kola-Bucht ein feindliches Handelsschiff von 6000 BRT.

Die Sowjet-Luftwaffe verlor am gestrigen Tage 94 Flugzeuge, sieben eigene Flugzeuge werden vernichtet.

In Ägypten sind heftige Kämpfe im Raum von El-Alamein im Gange. Starke britische Angriffe gegen die Mitte und den Nordteil der deutsch-italienischen Front wurden abgewiesen. Im Südschiff wurde der Feind durch einen überraschenden Angriff deutscher und italienischer Truppen übergriffen. Starke Luftstreitkräfte unterstützten die Operationen auf der ganzen Front, griffen Materiallager

Nach einem wirkungslosen Störangriff auf die St. Petersburg in den Abendstunden des gestrigen Tages flogen in der Nacht zum Sonntag einige britische Bomben das Gebiet von Danzig ein. Durch Spreng- und Brandbomben entstanden in Wohnvierteln der Stadt Danzig Schaden und Gebäudeschäden. In einem zerstörten Krankenhaus haben zahlreiche Kinder den Tod. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, verliert deutsche Unterseeboote im Atlantik und in amerikanischen Kapengewässern achtzehn feindliche Handelsschiffe mit 116 000 BRT. Ein weiteres Schiff von 7000 BRT wurde durch Torpedotreffer beschädigt. Drei Transporter wurden durch Artillerie versenkt. Damit hat die deutsche U-Bootflotte auf den Kriegsschauplätzen des Atlantik, im Nordatlantischen Ozean und des Mittelmeeres seit dem 1. Juli 34 Schiffe mit 225 900 BRT versenkt und den feindlichen Nachschubverkehr nach allen Fronten wiederum schwer getroffen.

Starke Kämpfe in der El-Alamein-Stellung

() Rom, 12. Juli.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Wiederholte feindliche Angriffe im Kaptenan-Stellung El-Alamein führten zu harten Kämpfen, zur Zeit im Gange sind. Der von Panzern unterstützte feindliche Druck wurde eingedämmt. Zwölf schwere Panzer wurden dabei vernichtet.

Die Luftwaffe nahm lebhaft an den Kämpfen teil, insbesondere die feindlichen Truppen mit Sprengbomben bombardiert. Die Bombardierung von Operationen gegen die Insel Malta wurde fortgesetzt. Deutsch-italienische Verbände trafen Anlagen von Haifa, La Venesia und Misraha an und schossen sechs britische Flugzeuge ab.

In der vergangenen Nacht waren englische Flugzeuge einige Bomben in der Umgebung von Cassanissetta abwerfend Schäden werden gemeldet.

Der Führer beglückwünscht Dr. Saha

Berlin, 13. Juli.

Der Führer hat dem Staatspräsidenten des Protektorats Böhmen und Mähren, Dr. Saha, zu seinem fleißigsten Geburtsstage am 12. Juli durch den Reichsminister und Chef der Reichszentrale Dr. Sammers seine Glückwünsche überbringen und ein Handschreiben überreichen lassen.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Glöckle, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Siegfried Simich. Der junge Offizier wurde am 6. September 1918 in Posen geboren.

Die Briten zum Rückzug gezwungen

() Rom, 11. Juli.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Im Gebiet von El-Alamein sind wieder heftige Kämpfe entbrannt. Starke feindliche Angriffe wurden im Zentrum des Kampfschichtes glatt zurückgewiesen und nördlichen Teil, wo mit besonderer Erbitterung gekämpft wurde, zum Stehen gebracht. Im südlichen Abschnitt wurde der Feind durch einen überraschenden Angriff der Truppen der Achsenmächte zu einem beträchtlichen Rückzug gezwungen.

Die italienische und deutsche Luftwaffe unterstützten weitgehendem Maße die Operationen zu Lande. Unser fliegerischer Angriffssturm griff die feindlichen Nachschublinien mittelbar hinter der Front an, bombardierte und beschlagnahmte Materiallager und Transportmittel. In zahlreichen Luftkämpfen wurden der britische Luftwaffe die 33 Flugzeuge verlor, harte Schläge zuzugleich sechs Flugzeuge wurden von italienischen Jägern abgeschossen und vier von deutschen Jägern abgeschossen.

Die Flugplätze von Malta wurden bei Tag und Nacht von Bombenverbänden angegriffen, die schweren Zerstörer die Anlagen zerstörten. Die begleitenden Jäger schossen zwei englische Flugzeuge ab.

Von den Aktionen des Tages kehrten drei unserer Flugzeuge nicht zurück.

Japanische Selbstverwaltung auf Sumatra

() Tokio, 12. Juli.

Die japanische Selbstverwaltung von Sumatra, die seit März dieses Jahres besteht, wird nunmehr, Verzicht auf Selbstverwaltung, in eine Selbstverwaltung umgewandelt werden.

Erfreuliche Ausblicke

() Tokio, 13. Juli.

Bei Beginn des letzten Jahres des China-Streits haben die „Japan Times and Herald“ einen Wettausch in dem von „erfreulichen Ausblicken“ spricht und der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß Japan mit unbedingtem Vertrauen in Zukunft bilden könne. Der amerikanische Einfluß in China sei völlig ausgeschaltet und die Befragung der Chinesen durch die Japaner seien reifen Naturwissenschaften habe die Welt für Japan bedeutend gebessert. Viele Gebiete werden, so das Blatt, beim Aufbau des ostasiatischen Wohlstandes wichtige Rolle spielen.

() Außenhandelsminister Riccardi traf, aus München kommend, wieder in Rom ein.

Verlag NS-Gauverlag Weiser-Gms GmbH, Zweigverlag Berlin, 3. H. Verlag, Verlagsgesellschaft, 3. H. Verlag, Verlag beim Lese, Hauptverlag: Bruno Jantsch, beide in Gießen — Druck: U. H. B. Duntmann, Aachen, Kirchstraße 8.

SA.-Wehrmänner, angetreten!

Von der Drehsbank an den Anshußstisch — Deutschlands unerschöpfliche Reserve an Wehrkraft

Der zwei Stunden lang von SA.-Wehrmann Hensgen noch an der Drehsbank im Aufstellungswort. Jetzt hat er am Anshußstisch das Geschütz fest in die Schulter eingesenkt, zieht langsam über die Röhre und Korn — langsam, aber sicher — jetzt: Schuß!

Der Schuß! Einer nach dem andern schießt die gleiche Leihung durch, alles Männer, die vor wenigen Stunden noch mitten in der Arbeit, Tagesarbeit hielten. Heute ging's in förmlichem Tempo nach Haus. Schnell wurde ein Hagen gepflanzt, und dann eilten sie zum Dienst. Goldschweißes Mühenkleid ist ihnen selbstverständlich geworden. Heute erst reist; denn es ist Befähigung aller Wehrmannschaften der Stadtkarte angelegt.

Im freien Gelände sind die Wehrmänner in kleine Gruppen mit je einem Ausbilder aufgeteilt. Hier wird Gefährdenlehre und Festsprache geübt, dort Entfernungslehre. Die Gruppen haben Unterricht am Gewehr, jene richten im Zielgarten das Gewehr ein. Auch die Sonderleistungen sind angeordnet. Wehrmänner müssen sich zu einem Hüfte mit Winken, zur anderen mit Knien und Schließen. Dort üben Ganitätswehrmänner das Anlegen der verschiedenen Verbände. Reitertruppen der Wehrmacht sind hier mit schwerem Gewehr, während der Fußtrupp in einem naheliegenden Gelände den Wehrunterricht hat. Umweil überqueren im Arbeitsdienst Wehrmänner der Reiter-SS den Wehrplatz, während ihre Kameraden neben dem einen SA.-Reitkürer über Pferdkenntnissen unterrichtet werden. Dann kommt wieder eine Gruppe Infanterie-Wehrmänner, die Handgranatentwurf übt. Vom Bergang Gruppe hallt unregelmäßiges Schießfeuer. Dort zeigt eine Gruppe der dem beliebigen geschäftsmäßigen Vortragslehre ihr geschultes Können, für die mannigfachen Arten des Wehrmannschützendienstes geeignetes Gelände bietet sich hier ein umfassendes Bild der vormaligen Wehrziehung, wie sie durch die SA. betrieben wird. Zwei Jahre ist es nun schon her, daß die ersten Wehrmannschaften aufgestellt wurden. Zu Tausenden und aber Tausenden strömten damals das Wehrdienst vorbereiten zu lassen. Es ist heute nicht anders: Immer wieder treten an Stelle der eingezogenen Wehrmänner neue ins Glied. — Gibt es überhaupt noch unangehörige Wehrmänner?

„Wehrmann Hensgen, haben Sie schon einmal geschossen, bevor Sie in die Wehrmannschaft eintraten?“

„Nein.“ Der Nächstste auch nicht; der Übernächstste ebenfalls nicht, der Vierte nur einmal an einer Jahrmarschschießübung. Bei allen Gruppen wiederholen sich diese Antworten. Die meisten Männer haben vorher nie ein Gewehr in der Hand gehalten, nur wenige haben gelegentlich in einer Schießübung mit freigelegten Schlägen auf Tonziele geschossen, und nur einer war Sportschütze für eine!

Man könnte die Fragen beständig stellen: Haben Sie früher Wehrfeuer getrieben? Kamten Sie Karte und Maßstab mit? — Es würde daselbe herauskommen, Spricht das einmütig gegen die Männer? Sind sie „gute“ Garnitur? Wir leben sie uns voraufrufen genauer an. Die Wehrmannschaften haben sich heute im wesentlichen aus zwei Gruppen zusammen. Eine Gruppe bilden die aus der Hitlerjugend übernommenen Wehrschützlinge, die andere umfasst die fünfundsiebzig bis fünfundsiebzigjährigen — oft auch ältere —, die augenblicklich an der Heilmarsch Dienst tun. Die letzteren haben in den Jahren des Aufbaus meist nicht die Zeit gefunden, sich wehrsportlich zu betätigen. Vieles sollte ihnen auch der entziehende Anstoß dazu. Geldern aber die SA.-Wehrmannschaften bestreiten, treten sie alle an.

Sie sind keine gute Garnitur, sondern verkörpern Deutschlands unerschöpfliche Wehrkraftreserve! Wenn sie einmal einrücken, treten andere an ihre Stelle, und wenn diese marschieren, rückt das dritte Glied vor. So formieren sich in den SA.-Wehrmannschaften immer neue Reihen wehrbereiter und wehrfähiger Männer, bereit, die Waffen zu ergreifen und mitzufahren bis zu dem Endziele. Die Gegenwartsaufgabe der SA., die sie bis heute erfüllt haben, besteht darin, die Wehrkraft zu erhalten und zum Dienst mit der Waffe vorzubereiten, ist zugleich auch ihre Zukunftsaufgabe. Sie hat die Wehrkraft unseres Volkes durch zielbewusste weltanschauliche und wehrgeistige Erziehung und körperliche Erziehung für immer einsehbar zu erhalten. Sie hat der Wehrmacht des Reiches für Frieden und Krieg den neuen deutschen Kämpfer, den politischen Soldaten Adolf Hitlers heranzubilden. Es ist der Soldat, der heute und morgen über Europas Schicksal entscheiden kann.

Der Feldwebel rettet seinen Staffelkapitän

Ein Flugzeug holt eine notgewagte Befehlung mitten aus dem feindlichen Geleitzug heraus

Im Nordmeer ist wieder die Luft. Weniger für uns als für den Feind. Der große englisch-amerikanische Geleitzug, dessen restlose Vernichtung inoffiziell gemeldet worden ist, verläuft sich vorsichtig, heimlich, klein und leise am Nordkap vorbei. Aber das ist natürlich vergebens. Unsere Flieger sind nämlich schon unterwegs.

Der Geleitzug fährt vollkommen geschlossen, hat bisher noch keine Verluste erlitten, und seine Abwehr ist nicht gestört. Staffelkapitän Hauptmann H. fliegt als erster seines Verbandes an. Im Angriff aber erwacht schon schon die feindliche Flak. Die SA. fliegt durch, seine Maschine zu halten und abzurufen. Wenn es ihm gelingt, einen Luftschiff nach dem Geleitzug niederzuschlagen, kann er mühelos mit seiner Befehlung von den übrigen Maschinen aufgenommen werden.

Aber gegen diese Flakretter hilft selbst das gute deutsche Flugzeug nicht. Mitten in den Geleitzug hinein fällt Hauptmann H. mit seinem Flugzeug. Der Gegner schießt auf das treibende Wrack, das langsam zu sinken beginnt. Der Hauptmann und seine Befehlung steigen aus und paddeln nun mit

Gefangene Briten glauben an Gift

10. Am Kanai, 18. Juli.

Ein treffliches Beispiel der Verheerung englischer Soldaten bietet die Gefangenschaft der Briten an der Küste, wo ein britisches Flugzeug, durch Schuß der Marine-Artillerie zur Vollendung gekommen wurde. Die Gefangenen berichten, daß die Gefangenen vorerst in Oboor, wo sie in Gefangenschaft der Briten, dem wehrlosen gefangenen Deutschen zu helfen. Man ließ ihm ein trockenes Wehrkleid, hängt die meisten Uniformstücke zum Trocknen auf, gibt den fröhlichen jungen Kerlen noch eine Wolldecke zum Umhängen. Damit nicht genug, schenkt ihnen unser Scheinwehrführer nach Seemannsbrauch noch ein Glas feinen Rum ein. Doch schon, diese Kerle legen den Rum ab, es ist denn, unsere Leute nehmen zuerst einen Schluß zum Verweis, daß man ihnen recht, kein Gift ist. Was nun unter dieser Artillerie-Macht? Es ist nicht zufällig, sondern, er kann zeigen, daß er solcher Schutze nicht fähig ist. Darauf trinten die Engländer aus.

Sind Sie, daß sich der Artillerie-Mantel richtig verhält? Ja, nicht, Rum ist in der Hand, eine kleine Dose mit nur bestimmtem Lebensgehalt nachzufahren in kalten, rauchgefüllten feindlichen Räumen. Und was jemand den Gefangenen schenkt, wird ihm nicht erlegt. Zum Tausch auch, vor mich als Wehrkleid verächtlich, der steht bei mir zu niedrig im Rum, als daß ich ihm noch das Gegenteil beweisen würde. Obendrein noch Rum? Niemals! Was Sie sehen, wie sie eine Gefangenen- oder Kungenzählung ausführen. — All dies kam unter dem Namen nicht in den Sinn, so sehr war er überfordert und verwirrt. Oberleutnant Karl G. H. H.

Riesige Waldbrände in Frankreich

10. Auf einer Länge von zehn Kilometer und in großer Tiefe wütheten im Departement Doubs die riesigen Waldbrände. Viel Rauch und viel Feuer bedroht, einige zerstört. Soldaten sind zur Bekämpfung des Feuers eingesetzt worden.

Explosion in englischer Munitionsfabrik

10. Eine schwere Explosion, bei der eine Person getötet und elf weitere schwer verletzt wurden, ereignete sich in einer Munitionsfabrik in der Gegend von Faversham. Mehr als 1000 Pfund wurden in die Luft geschleudert.

Der Feldwebel rettet seinen Staffelkapitän

Ein Flugzeug holt eine notgewagte Befehlung mitten aus dem feindlichen Geleitzug heraus

den Schwimmreifen umher, auf Gnade und Ungnade dem Gegner ausgeliefert. Doch da raucht es ganz plötzlich neben den schwimmenden deutschen Fliegern auf. Schneidig wie zu Hause in einlagigen See ist es aus Wasser. Alle Hände greifen mit zu, die meisten die schon halb erstarrten Schwimmer hoch, wenn sie in die Wehrmannschaft. Das verlorenen Flugzeug wird vertrieben, die Motoren heulen wieder auf und wüthend in den Klappen herbeiflühenden feindlichen Bomber ununterbrochen über die Stelle braunen, an der eben noch das Flugzeug auf dem Wasser lag, steigt die Flak wieder hell nach oben. Für die feindliche Flak ist das ein gefundenes Fressen. Aber es ist merkwürdig: Will das Schicksal diese tollkühne Tat belohnen, da es plötzlich seine Hand vor die Augen der Befehlshaber hebt? Es ist schon vorher, immer noch vorher! ... Und dann ist es schon zu spät.

Feldwebel H. hat seinen Staffelkapitän zu spät in die Luft geholt. Er ist mitten im feindlichen Geleitzug aus Wasser gegangen, hat die dem Tode so nahen Kameraden getötet und kommt unangefochten nach Hause. Kriegsberichterstatter W. H. H. H.

53jähriger Küfer vor dem Altar erschlagen

10. Vor dem Hochaltar der katholischen Pfarrkirche in St. Adalberten a. d. Elbe ein polnischer Küfer den 53jährigen Küfer August Langbein zu Boden, würgte ihn und trat den Boden liegenden so lange mit dem Stiefelabsatz, bis er regungslos liegen blieb. Der Täter will sich angeblich darüber erechzt haben, daß der Geist, der in seinen schweren Verletzungen erliegen ist, am katholischen Feiertage „Weter und Blut“ in die Kirche abgeben. Vom Neuse zeigte der Täter bei seiner Vernehmung keine Spur, sondern behauptete sogar das Gegenteil.

Kleine Freundin von einnehmendem Wesen

10. Am vergangenen Wochenende lernte ein Kaufmann, der sich nach Verlobung seiner Geliebten in verschiedenen Geschäften Umhertrieb, eine gut angelegte „Dame“ kennen, die ihn auf seine feinsten Eigenschaften aufmerksam machte. Spät am Abend stellte der glückselig angelegte Kaufmann fest, daß seine „Freundin“ mit seiner gesamten Verfügen in Höhe von 12.000 Gulden verbunden war.

Amliche Bekanntmachungen

Stadt Embden, Wohnungsänderungen. Ich mache demnach auf mich, daß ich meine Wohnung in der Straße ...

Stadt Embden, Wohnungsänderungen. Ich mache demnach auf mich, daß ich meine Wohnung in der Straße ...

Stadt Embden, Wohnungsänderungen. Ich mache demnach auf mich, daß ich meine Wohnung in der Straße ...

Zu verkaufen

Kindergarten, sehr gut erhalten, 65 1/2, ...

Handwagen, ...

Handwagen, ...

Reichsverband

Reichsverband der Deutschen Arbeitervereine. ...

Reichsverband der Deutschen Arbeitervereine. ...

Reichsverband der Deutschen Arbeitervereine. ...

Kaufsuche

Leiblich und kinderförmlich zu Kauf gesucht. Schriftliche Angebote unter ...

Leiblich und kinderförmlich zu Kauf gesucht. Schriftliche Angebote unter ...

Leiblich und kinderförmlich zu Kauf gesucht. Schriftliche Angebote unter ...

Verkauf

Unteroffizier, in kleinen Besatz, ...

Unteroffizier, in kleinen Besatz, ...

Unteroffizier, in kleinen Besatz, ...

Verkauf

Leiblich und kinderförmlich zu Kauf gesucht. Schriftliche Angebote unter ...

Leiblich und kinderförmlich zu Kauf gesucht. Schriftliche Angebote unter ...

Leiblich und kinderförmlich zu Kauf gesucht. Schriftliche Angebote unter ...

Norder Lichtspiele

Spielzeit von Dienstag bis Donnerstag, 19 Uhr.

Engel mit kleinen Fehlern

Kulturfilm

Deutsche Wochenschau.

Für Jugend, nicht zugelassen.

Engel mit kleinen Fehlern

Kulturfilm

Deutsche Wochenschau.

Für Jugend, nicht zugelassen.

Aus ostfriesischen Sitten

Der älteste Einwohner von Halltorpersl. ... Der älteste Einwohner von Halltorpersl. ...

Was hilft liegen?

Der Wochenpruch der WDRS. für die Woche vom 13. bis 18. Juli lautet: „Jede schaffende Hand hilft liegen.“

Feindliche Flugblätter sofort ablesern!

Alle Volksgenossen werden noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß Flugblätter, die von feindlichen Flugzeugen über dem Reichsgebiet abgeworfen werden, sofort bei der nächsten Polizeibehörde abgeliefert werden müssen.

Alle feindlichen Flugblätter, die von feindlichen Flugzeugen über dem Reichsgebiet abgeworfen werden, sofort bei der nächsten Polizeibehörde abgeliefert werden müssen.

Alle feindlichen Flugblätter, die von feindlichen Flugzeugen über dem Reichsgebiet abgeworfen werden, sofort bei der nächsten Polizeibehörde abgeliefert werden müssen.

Alle feindlichen Flugblätter, die von feindlichen Flugzeugen über dem Reichsgebiet abgeworfen werden, sofort bei der nächsten Polizeibehörde abgeliefert werden müssen.

Alle feindlichen Flugblätter, die von feindlichen Flugzeugen über dem Reichsgebiet abgeworfen werden, sofort bei der nächsten Polizeibehörde abgeliefert werden müssen.

Alle feindlichen Flugblätter, die von feindlichen Flugzeugen über dem Reichsgebiet abgeworfen werden, sofort bei der nächsten Polizeibehörde abgeliefert werden müssen.

Alle feindlichen Flugblätter, die von feindlichen Flugzeugen über dem Reichsgebiet abgeworfen werden, sofort bei der nächsten Polizeibehörde abgeliefert werden müssen.

Alle feindlichen Flugblätter, die von feindlichen Flugzeugen über dem Reichsgebiet abgeworfen werden, sofort bei der nächsten Polizeibehörde abgeliefert werden müssen.

Sicherung der Ernährung ist oberstes Gebot

Mithilfe der deutschen Beamtenschaft beim Eindringen der Ernte

Der Reichsbeamtenführer erließ an die deutsche Beamtenschaft folgenden Aufruf zur Mithilfe beim Eindringen der Ernte:

Der Kampf um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes geht nach dem Willen der plündernden Kriegsheere weiter. Daß er für uns zu einem siegreichen Ende geführt wird, dafür bieten die über alles Lob erhabene Wehrmacht und die uner-schütterliche Abwehrfront der Heimat Gewähr.

Die Sicherung der Ernährung ist eine der wichtigsten volksgemeinschaftlichen Aufgaben. Ein großer Teil der männlichen landwirtschaftlichen Bevölkerung steht zum Schutz der Heimat an der Front. Die für die Ernährung zu leistende landwirtschaftliche Arbeit muß aber unter allen Umständen bewältigt werden.

Sowohl sie irgendwie dazu körperlich in der Lage sind, zur Ver-richtung notwendiger Arbeiten auf dem Lande zur Verfügung stellen. Trotz des Ausfalles an geschulten Kräften und trotz aller sonstigen Hemmnisse muß die Erntearbeit so durchge-führt werden, wie es zur Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes notwendig ist.

Ich habe die feste Überzeugung, daß Ihr, meine Berufs-kameraden, Euch von niemandem darin übertreffen lassen werdet, bei Einbringung der Ernte freimüßige Helfer zu sein.

Ich rufe alle deutschen Beamten und Beamtinnen zur Mitarbeit auf. Meldet Euch umgehend bei dem zustehenden Hohenbeamten der Partei oder der RDB-Dienststelle.

Das deutsche Volk wird durch seinen Einsatz und seine Opferbereitschaft den verbrecherischen Plan unserer Feinde, Deutschland auszuhungern, zu verhindern wissen.

Heil Hitler! R e e f.

Kriegseinsatz wird im Schulzeugnis vermerkt

Ermahnung von Schülern und Schülerinnen ist Ehrenpflicht am Vaterlande

Es ist verschiedentlich angeregt worden, in die Zeugnisse einen Vermerk über den Kriegseinsatz der Schüler und Schülerinnen aufzunehmen. Für die Schüler und Schülerinnen, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes getätigt haben, ist die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in das Zeugnis am Schluß des Schuljahres angeordnet worden.

Einem außerhalb der Schule geleisteten Einsatz, über den die Schule von sich aus kein Urteil abgeben kann. Falls ein Bes-dürfnis nach einer Bescheinigung über den Ehrendienst besteht, wird diesem besser von der zuständigen Einheit der Hit-ler-Jugend entsprochen werden können.

Es ist verschiedentlich angeregt worden, in die Zeugnisse einen Vermerk über den Kriegseinsatz der Schüler und Schülerinnen aufzunehmen. Für die Schüler und Schülerinnen, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes getätigt haben, ist die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in das Zeugnis am Schluß des Schuljahres angeordnet worden.

Einem außerhalb der Schule geleisteten Einsatz, über den die Schule von sich aus kein Urteil abgeben kann. Falls ein Bes-dürfnis nach einer Bescheinigung über den Ehrendienst besteht, wird diesem besser von der zuständigen Einheit der Hit-ler-Jugend entsprochen werden können.

Es ist verschiedentlich angeregt worden, in die Zeugnisse einen Vermerk über den Kriegseinsatz der Schüler und Schülerinnen aufzunehmen. Für die Schüler und Schülerinnen, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes getätigt haben, ist die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in das Zeugnis am Schluß des Schuljahres angeordnet worden.

Einem außerhalb der Schule geleisteten Einsatz, über den die Schule von sich aus kein Urteil abgeben kann. Falls ein Bes-dürfnis nach einer Bescheinigung über den Ehrendienst besteht, wird diesem besser von der zuständigen Einheit der Hit-ler-Jugend entsprochen werden können.

Es ist verschiedentlich angeregt worden, in die Zeugnisse einen Vermerk über den Kriegseinsatz der Schüler und Schülerinnen aufzunehmen. Für die Schüler und Schülerinnen, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes getätigt haben, ist die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in das Zeugnis am Schluß des Schuljahres angeordnet worden.

Einem außerhalb der Schule geleisteten Einsatz, über den die Schule von sich aus kein Urteil abgeben kann. Falls ein Bes-dürfnis nach einer Bescheinigung über den Ehrendienst besteht, wird diesem besser von der zuständigen Einheit der Hit-ler-Jugend entsprochen werden können.

Es ist verschiedentlich angeregt worden, in die Zeugnisse einen Vermerk über den Kriegseinsatz der Schüler und Schülerinnen aufzunehmen. Für die Schüler und Schülerinnen, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes getätigt haben, ist die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in das Zeugnis am Schluß des Schuljahres angeordnet worden.

Einem außerhalb der Schule geleisteten Einsatz, über den die Schule von sich aus kein Urteil abgeben kann. Falls ein Bes-dürfnis nach einer Bescheinigung über den Ehrendienst besteht, wird diesem besser von der zuständigen Einheit der Hit-ler-Jugend entsprochen werden können.

Es ist verschiedentlich angeregt worden, in die Zeugnisse einen Vermerk über den Kriegseinsatz der Schüler und Schülerinnen aufzunehmen. Für die Schüler und Schülerinnen, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes getätigt haben, ist die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in das Zeugnis am Schluß des Schuljahres angeordnet worden.

Einem außerhalb der Schule geleisteten Einsatz, über den die Schule von sich aus kein Urteil abgeben kann. Falls ein Bes-dürfnis nach einer Bescheinigung über den Ehrendienst besteht, wird diesem besser von der zuständigen Einheit der Hit-ler-Jugend entsprochen werden können.

Es ist verschiedentlich angeregt worden, in die Zeugnisse einen Vermerk über den Kriegseinsatz der Schüler und Schülerinnen aufzunehmen. Für die Schüler und Schülerinnen, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes getätigt haben, ist die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in das Zeugnis am Schluß des Schuljahres angeordnet worden.

Einem außerhalb der Schule geleisteten Einsatz, über den die Schule von sich aus kein Urteil abgeben kann. Falls ein Bes-dürfnis nach einer Bescheinigung über den Ehrendienst besteht, wird diesem besser von der zuständigen Einheit der Hit-ler-Jugend entsprochen werden können.

Es ist verschiedentlich angeregt worden, in die Zeugnisse einen Vermerk über den Kriegseinsatz der Schüler und Schülerinnen aufzunehmen. Für die Schüler und Schülerinnen, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes getätigt haben, ist die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in das Zeugnis am Schluß des Schuljahres angeordnet worden.

Einem außerhalb der Schule geleisteten Einsatz, über den die Schule von sich aus kein Urteil abgeben kann. Falls ein Bes-dürfnis nach einer Bescheinigung über den Ehrendienst besteht, wird diesem besser von der zuständigen Einheit der Hit-ler-Jugend entsprochen werden können.

Es ist verschiedentlich angeregt worden, in die Zeugnisse einen Vermerk über den Kriegseinsatz der Schüler und Schülerinnen aufzunehmen. Für die Schüler und Schülerinnen, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes getätigt haben, ist die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in das Zeugnis am Schluß des Schuljahres angeordnet worden.

Einem außerhalb der Schule geleisteten Einsatz, über den die Schule von sich aus kein Urteil abgeben kann. Falls ein Bes-dürfnis nach einer Bescheinigung über den Ehrendienst besteht, wird diesem besser von der zuständigen Einheit der Hit-ler-Jugend entsprochen werden können.

Es ist verschiedentlich angeregt worden, in die Zeugnisse einen Vermerk über den Kriegseinsatz der Schüler und Schülerinnen aufzunehmen. Für die Schüler und Schülerinnen, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes getätigt haben, ist die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in das Zeugnis am Schluß des Schuljahres angeordnet worden.

Einem außerhalb der Schule geleisteten Einsatz, über den die Schule von sich aus kein Urteil abgeben kann. Falls ein Bes-dürfnis nach einer Bescheinigung über den Ehrendienst besteht, wird diesem besser von der zuständigen Einheit der Hit-ler-Jugend entsprochen werden können.

Es ist verschiedentlich angeregt worden, in die Zeugnisse einen Vermerk über den Kriegseinsatz der Schüler und Schülerinnen aufzunehmen. Für die Schüler und Schülerinnen, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes getätigt haben, ist die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in das Zeugnis am Schluß des Schuljahres angeordnet worden.

Einem außerhalb der Schule geleisteten Einsatz, über den die Schule von sich aus kein Urteil abgeben kann. Falls ein Bes-dürfnis nach einer Bescheinigung über den Ehrendienst besteht, wird diesem besser von der zuständigen Einheit der Hit-ler-Jugend entsprochen werden können.

Es ist verschiedentlich angeregt worden, in die Zeugnisse einen Vermerk über den Kriegseinsatz der Schüler und Schülerinnen aufzunehmen. Für die Schüler und Schülerinnen, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes getätigt haben, ist die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in das Zeugnis am Schluß des Schuljahres angeordnet worden.

Einem außerhalb der Schule geleisteten Einsatz, über den die Schule von sich aus kein Urteil abgeben kann. Falls ein Bes-dürfnis nach einer Bescheinigung über den Ehrendienst besteht, wird diesem besser von der zuständigen Einheit der Hit-ler-Jugend entsprochen werden können.

Es ist verschiedentlich angeregt worden, in die Zeugnisse einen Vermerk über den Kriegseinsatz der Schüler und Schülerinnen aufzunehmen. Für die Schüler und Schülerinnen, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes getätigt haben, ist die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in das Zeugnis am Schluß des Schuljahres angeordnet worden.

Einem außerhalb der Schule geleisteten Einsatz, über den die Schule von sich aus kein Urteil abgeben kann. Falls ein Bes-dürfnis nach einer Bescheinigung über den Ehrendienst besteht, wird diesem besser von der zuständigen Einheit der Hit-ler-Jugend entsprochen werden können.

Es ist verschiedentlich angeregt worden, in die Zeugnisse einen Vermerk über den Kriegseinsatz der Schüler und Schülerinnen aufzunehmen. Für die Schüler und Schülerinnen, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes getätigt haben, ist die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in das Zeugnis am Schluß des Schuljahres angeordnet worden.

Einem außerhalb der Schule geleisteten Einsatz, über den die Schule von sich aus kein Urteil abgeben kann. Falls ein Bes-dürfnis nach einer Bescheinigung über den Ehrendienst besteht, wird diesem besser von der zuständigen Einheit der Hit-ler-Jugend entsprochen werden können.

Ordnungspolizei Magdeburg Deutscher Handballmeister

Sportverein Hallescher Mannheimer 5:6 unterlegen - Spanender Kampf vor 18000 Zuschauern in Stuttgart

Das Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft...

Ein spannender, wechselvoller Kampf

Vorweg sei gesagt, daß beide Mannschaften sich einen schnellen und sportlich hochentwickelten Kampf lieferten...

Großdeutschlands beste Schwimmer ermittelt

Drei Titel für Ullrich Schröder - Liesl Weber und Inge Schmidt wieder erfolgreich

Nach einem Heimaturlaub recht interessanter Prägung auf dem Schwimmhistorischen Markt und Wettkämpfen im Springen...

Eine große Leistung vollbrachte die Titelverteidigerin Inge Schmidt in 200-Meter-Brustschwimmen...

Das Turnspringen der Männer nahm den gleichen Verlauf wie im Vorjahr...

Die Großdeutschen Meisterschaften im Schwimmsport fanden in Striesberg mit dem Ergebnis...

Handball-Nationalspieler in der Prüfung

Mit dem am Sonntag in Berlin stattfindenden Internationalen Handballturnier...

Sportverkehr mit den Niederlanden

Bei dem Besuch, den der Generalsekretär des niederländischen Departements für Erziehung...

TITANIC

Die Tragödie eines Ozeanries / Roman von Pelz von Fellner

Copyright by Verlagshaus Bong & Co., Berlin

Ich glaube, Herr Präsident, Sir Bruce Ismay befand sich als Exponent Ihrer Gesellschaft am Bord...

Wie ist Ihre Meinung darüber, Mister Pittmann? Der Offizier erhob sich und nicht ohne die Aufmerksamkeit der erregten Menge...

Ich kann die Aussagen des Vorgesetzten nur unterstützen.

Die "Titanic" hat Warnungen vor Eisbergen erhalten.

War die Fahrtrichtungsabweichung daraufhin vermindert?

Nein!

Sie führen also durchweg mit voller Kraft?

Ja.

Auch am Tage der Katastrophe?

Ja wohl, auch am Tage der Katastrophe.

Wie hoch war die Geschwindigkeit des Schiffes?

Wir liefen 25 1/2 Seemeilen.

Was das Wartungsverhalten?

Ja wohl, die allerhöchste Grenze.

Ein Herr der Kommission erhob sich und stellt eine Zwischenfrage:

Wie hoch war denn die Leistung der Maschine überhaupt?

50 000 PS.

Wieder schließt ein erregtes Murmeln an, das die Vorsitzende aber mit unwilligen Achseln aus seinem Afters beschleift.

Sagte Sie Mister Pittmann, bestien Sie den Eindruck, daß es sich um eine befohlene Notwendigkeit handelte?

„Ja!“

„Wurden Ihnen diesbezügliche Antritte erteilt?“

„Nicht direkt - ich trat wenige Stunden vor dem Zusammenstoß mit Kapitän Smith auf der Brücke zusammen. Die Luft war sehr kalt geworden, das Thermometer um einige Grade gefallen. Der Kapitän fragte mich um meine Meinung, und ich sag „I am not sure“ - und daß ich an seiner Stelle die Fahrt verlangsam hätte.“

Bruce Ismay blickt interessiert zu dem Offizier herüber.

„Ja, das schließt aber nicht den Gegensatz meiner Frage mit ein, Mister Pittmann. Sie müßten mir schon Handhaben geben, mit denen ich etwas anfangen kann!“

„Dah wir uns auf einer Notwendigkeit befanden, darüber besteht nicht der geringste Zweifel.“

„Ja, das muß aber befohlen werden!“

Pittmann blickt sich langsam in der Runde um.

„Hohe Kommission, unter den sechshundert vereinigten Menschen, die das Gerücht hier zusammengerufen hat, ist kein einziger, der eine andere Meinung hat!“

Wieder erhob sich der Sturm, Rufe sprangen auf, Beifallscläfen, und wieder muß das Wasser der gesungenen Glorie für Ruhe sorgen.

„Das glaube ich Ihnen ja gerne, Mister Pittmann. Sie verstehen mich nicht. Wir befinden uns auf amerikanischem Boden. Ich habe nur die Aufgabe, die Gründe dieses entsetzlichen Unglücks festzustellen und eventuelle Schuldzuweisungen klarzulegen. Vermutungen zu überprüfen, wird Sache der zuständigen Londoner Kriminalbehörden und Gerichte sein. Ich bin nicht der Generalanwalt des Prozesses, Mister Pittmann. Sie müßten mir schon Stichhaltigeres bringen!“

Jetzt tritt Pittmann an die Rampe und sagt dabei Bruce Ismay schief ins Auge:

„Herr Senator, als ich dem Kapitän vorsteh, die Geschwindigkeit herabzumindern, erhielt ich zur Antwort, wenn ich das tue, trifft ein ein unter uns der Schlag. Und, als ich Mister Smith daraufhin ganz offen fragte, wen er denn damit meine, drehte er sich auf dem Blick um und verschwand.“

Rufe aus dem Zuschauerkreis, beifällige Gekrümmte Ärmel, das aber sofort verstie, als der Vorsitzende weiter sprach:

„Wer denn mit diesem „einen“ gemeint, Mister Pittmann?“

Ismay steht dem Offizier ins Gesicht und Pittmann wendet sich ab.

„Die Schuldigen zu finden, ist Sache des Gerichtes!“

Die Galerie beginnt zu trampeln. Drohendes Gemüßel hallt sich zusammen. Heile Frauenstimmen, hysterisches Pieps, die sich trotz der Glorie des Vorgesetzten zu einem Sperrstreich formieren.

Namen nennen? Namen nennen! Namen nennen!“

Pittmann geht langsam auf seinen Platz zurück und seht sich als ob der Krampf nicht mehr den Besessenen erteilt.

Major Reichen, der sich ebenfalls unter den Gezeichneten befindet, blickt erregt gestürzend um das Wort. Die Glorie

Sportausführer Meier in Aurtich

Am kommenden Freitag veranstaltet die Turn- und Sportvereingung Aurtich von 1892 auf dem Gleserfeld ein Meisterschaftsrennen...

Zum Anschluß an diese Kämpfe auf dem grünen Rasen findet 21 Uhr in Drem's Garten ein Sportabend statt...

Zu dies nach längerer Pause wiederum eine besondere Sportveranstaltung ist, sollte sie sein...

Fußball in den Gauen

Vorbereitete in Berlin. Nationalmannschaft - Spandauer SV. Nationalmannschaft - Tennis Borussia 5:0.

Mitglied. Kreiswahlklub Frök - Pariser Soldatenklub 1:4; Fußballklub Koblenz - Aremburg 4:3.

Waden. WM. Mannschaft - SG. Opel Höchstheim 11:2. Waden. VfL. Nürnberg - Eintracht Kaders 0:0.

O Chef d'œuvre gemüht Führer-Gewinn. Höchstem Interbegann am Sonntag im hauptartigen bei allen Verfügungen der Woche...

O Hamburger Fußballvereinsberichter. Zu einem Höhepunkt der Hamburger Woche der Verhörsübungen wurde das Fußballturnier...

O Im Handball sind die Hamburger besser. Im Rahmen der Woche der Verhörsübungen in Hamburg fanden sich die Handballmannschaften von Hamburg und Sächsischer Braunschweig gegenüber...

O Regelleistungen auf Vohle. In Wernigerode gelangen die Bodenwände der Deutschen Regelleistungen auf Vohle...

des Senators stellt ohne Unterlaß. Endlich tritt wieder Kwo ein. Reuchen ist so aufgeteilt, daß er wie ein Fisch auf dem Trocknen nach Luft zu schnappen beginnt:

„Hohe Kommission, am Sonntagmorgen, also 12 Stunden vor der Katastrophe, habe ich folgendes vorgekommen: Herr Präsident Bruce Ismay promienierte auf dem Oberdeck mit einer Dame. Er zeigte ihr ein Teilgemalt, das eine der bewährtesten Gemälde zeigte, das den „Titanic“ nun langamer fahren werde. Ich sah ihr der Herr Präsident ins Gesicht: „Gegenteil, Madam, schneller werden wir fahren!“

Der Vorsitzende hebt den Blick zu der Menschmenge auf: „Besteht sich diese Dame vielleicht unter den Zeugen?“

Eiliges Schmelzen, das wie ein stummendes Einverständnis mit dem Tode wirkt. Dann wendet sich der Senator an den Präsidenten:

Herr Präsident, ich muß Sie um Ihre Stellungnahmen bitten. Ismay steigt langsam die Stufen zu der kleinen Tribüne empor. Tandend läßt Augen und aus dem dunklen Halbrund auf ihn gerichtet. Mit einem Schlage ist er in den Mittelpunkt der Tragödie gerückt. Jeder gemährt eine Wille, schreit da, der nicht bereit würde, den ersten vernichtenden Schläge gegen dieses Haupt zu führen. Jetzt steht er an der Balkontreppe, den Blick frei und groß in die Menge gerichtet, die höhnisch diesen letzten Versuch seiner Selbstbeherrschung erwidert:

„Hohe Kommission, meine Damen und Herren! Die Schuldigungen, die gegen mich erhoben werden, hab aus der Luft gegriffen. Man wirft mir vor, ein Mitglied herausgerissen zu haben, das in seiner unehrenhaften Größe und Tragweite einzig und allein in der Hand der Vorsehung liegen konnte.“

Der Vorsitzende trommelt nervös mit den Fingern auf dem Tisch. Er weiß, daß die Menge nicht lange stillhalten wird.

„man wirft mir vor, Warnungsmaßnahmen in den Weg zu legen...“

Der Arm, der plötzlich losstößt, verhängt den Rest. In allen Seiten geistert ihm das Wort „Wage“ entgegen - ein rauchender Hammer fährt die Glorie des Vorsitzenden durch die Luft. Diesmal dauert es lange, bis die Rufe einmühsam wiederhergestellt ist und Ismay weiterpreschen kann.

„Meine Damen und Herren! Ich weiß, daß Sie meine Worten keinen Glauben schenken, dennoch aber bitte ich Sie, meine herrliche Versicherung bitten lassen, daß ich nicht verantwortlich für dieses entsetzlichen Geschehens“

(Schluß folgt)